



Passionsandacht – 29. März 2017

18.45 Uhr: Musik aus Taizé - Zeit der Stille

19.00 Uhr: Passionsandacht

- o Begrüßung

♫ Eingangslied

1. Nun ge - hö - ren uns - re
der in bit - tern To - des -

Her - zen ganz dem Mann von Gol-ga - tha,
schmer-zen das Ge - heim-nis Got-tes sah,

das Ge - heim-nis des Ge - rich-tes ü - ber

al - ler Men-schen Schuld, das Ge -

heim-nis neu - en Lich - tes aus des

Va - ters ew - ger Huld.

2. Nun in heiligem Stilleschweigen stehen wir auf Golgatha, / tief und tiefer wir uns neigen vor dem Wunder, das geschah, / als der Freie ward zum Knechte und der Größte ganz gering, / als für Sünder der Gerechte in des Todes Rachen ging.
3. Doch ob tausend Todesnächte liegen über Golgatha, / ob der Hölle Lügenmächte triumphieren fern und nah, / dennoch dringt als Überwinder Christus durch des Sterbens Tor / und, die sonst des Todes Kinder, / führt zum Leben er empor.
4. Schweigen müssen nun die Feinde vor dem Sieg von Golgatha, / die begnadigte Gemeinde sagt zu Christi Wegen: Ja! / Ja, wir danken deine Schmerzen; ja, wir preisen deine Treu; / ja, wir dienen dir von Herzen; ja, du machst einst alles neu.

Text: Friedrich von Bodelschwingh
Melodie: Richard Lörcher

- o Wochenpsalm ELKG 635

- o Lesung: Matthäus 27, 15-30

Jesu Verurteilung und Verspottung

- Glaubensbekenntnis:

Erklärung zum 2. Glaubensartikel

➔ unten

- ♫ Lied ELKG 61, 5-8

- o Choral aus der Matthäuspassion

(ELKG 63, 5)

Erkenne mich, mein Hüter, / mein Hirte, nimm mich an! / Von dir, Quell aller Güter, / ist mir viel Guts getan. / Dein Mund hat mich gelabet / mit Milch und süßer Kost. / Dein Geist hat mich begabet / mit mancher Himmelslust.

- o Betrachtung zum Choral

- o Choral aus der Matthäuspassion

- ♫ Lied ELKG 64, 9-12

- o Gebet

- o Vaterunser

- o Segen

- ♫ Ausgangslied ELKG 65, 1-4

- ♫ Ausgangsmusik

Die Erklärung zum 2. Glaubensartikel

„Ich glaube, dass Jesus Christus, wahrhaftiger Gott, vom Vater in Ewigkeit geboren, und auch wahrhaftiger Mensch, von der Jungfrau Maria geboren, sei mein Herr, der mich verlorenen und verdammten Menschen erlöst hat, erworben und gewonnen von allen Sünden, vom Tod und von der Gewalt des Teufels, nicht mit Gold oder Silber, sondern mit seinem heiligen, teuren Blut und mit seinem unschuldigen Leiden und Sterben; auf dass ich sein eigen sei und in seinem Reich unter ihm lebe und ihm diene in ewiger Gerechtigkeit, Unschuld und Seligkeit, gleichwie er ist auferstanden vom Tode, lebet und regieret in Ewigkeit. Das ist gewisslich wahr.“

Passionsandacht, 29. 03. 2017

o Choral aus der Matthäuspassion

(ELKG 63, 5)

*Erkenne mich, mein Hüter, / mein Hirte, nimm mich an!
/ Von dir, Quell aller Güter, / ist mir viel Guts getan.
/ Dein Mund hat mich gelabet / mit Milch und süßer Kost.
/ Dein Geist hat mich begabet / mit mancher Himmelslust.*

Ihr Lieben,

noch immer steht Paul Gerhard mit seinem Lied „O Haupt voll Blut und Wunden“ unter dem Kreuz Jesu, und er schaut zu ihm hinauf.

Nachdem er alles gesehen hat – die blutleeren Wangen und Lippen, die Dornenkrone und den geschundenen Körper – da hat er zum ersten Mal jetzt eine Bitte an den Gekreuzigten:

„Erkenne mich, mein Hüter!“

Was mag das wohl heißen? In der Sprache jener Zeit möchten diese Worte sagen: *„Nimm mich in den Blick; nimm mich in Augenschein; betrachte mich, ganz und gar und durch und durch.“*

„Erkenne mich“ – das heißt: Nichts an mir und nichts in mir soll vor dir verborgen sein. Erkenne mich vollkommen, was ich denke, was ich fühle, was ich tue, denn ich will nichts vor dir verstecken.

„Erkenne mich, mein Hüter!“

Diese bittenden Worte erinnern mich an die Worte im Psalm 139. Es ist ein Bußpsalm. „Herr, du erforschest mich und kennst. Du siehst alle meine Wege: nichts in meinem Leben ist vor dir verborgen. Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz.“

Ich frage mich gerade, ob das eine Bitte sein könnte, oder ob das Anliegen sein könnte, mit dem auch wir zu unserem Herrn Jesus Christus kommen möchten?

Oder wäre es für uns vielleicht besser, er würde eben nicht alles mitkriegen, was ich so denke; nicht alles sehen, was ich so tue oder nicht tue; nicht alles wissen, was ich so fühle und was mich manchmal so umtreibt.

Möchten wir wirklich erkannt werden, so durch und durch? Das könnte unangenehm werden oder peinlich sein. Im Alltag jedenfalls achten wir darauf, nicht allzu viel von uns preiszugeben und dies oder jenes aus unserem Leben vor den anderen zu verstecken. Wirklich erkannt werden – in der Tiefe des eigenen Wesens, in den Abgründen der eigenen Seele, in den Untiefen geheimster Gedanken – das wär wohl nicht so schön.

Warum? Weil es die anderen mich spüren lassen würden. Ich weiß wie Menschen sind, die etwas entdeckt haben, was mir unangenehm ist. – Nein, das Risiko mag ich Menschen gegenüber nicht eingehen.

„Erkenne mich, mein Hüter!“

Ihr Lieben, wer solche Worte Jesus gegenüber äußert, der geht kein Risiko ein. Mein Hüter ist ein Guter, ein guter Hirte, und dem liegt nicht daran, uns bloßzustellen, sondern uns zu heilen, uns mit seiner Liebe zu begegnen. Das ist die Aufgabe des Hüters und des Hirten. Mit Augen der Liebe und Sorgfalt, mit Augen der Hut und Wacht – so bitte – **„Erkenne mich, mein Hüter, mein Hirte nimm mich an.“** Denn: **„Von dir, Quell aller Güter, ist mir viel Guts getan.“**

Da weiß offenbar einer, wovon er redet. Von einer Quelle, aus der ihm alle Güter seines Lebens, alles Gute in seinem Leben zufließen.-

Ich denke bei diesen Worten an Martin Luthers Erklärung zum 1. Glaubensartikel, wo er von dem Vater im Himmel schreibt, der ihn „Mit aller Notdurft und Nahrung dieses Leibes und Lebens mich reichlich und täglich versorget“. Diese Quelle aller Güter ist der Schöpfer, der uns das Leben und alle Lebensgüter schenkt.

Doch dann ist da auch von einem Mund die Rede: **„Dein Mund hat mich gelabet mit Milch und süßer Kost.“**

Woran könnte man denken, wenn man diese Worte hört oder wenn man sie sogar selbst singt?

Dieser Mund, von dem hier die Rede ist, das ist zweifelsohne der Mund des Gekreuzigten. Und die Worte, die wie Milch und Honig gewesen sind, diese Worte müssen Kraft und Gesundheit geschenkt haben. Aufbauende Worte, Worte der Liebe und Heilung, Worte der Vergebung und der Hoffnung. –

Ja, die Worte unseres Herrn Jesus Christus haben diese Milch- und Honigqualität. Seine Worte geben Kraft, sie richten gebeugte Menschen auf, sie sprechen Sünder frei, sie heilen Kranke und zeigen uns den Weg, der zu einem guten Leben hier und zum ewigen Leben dort führt.

Ein schöner Liedvers, denn er bittet den Gekreuzigten, mich zu erkennen und - in meinem Leben - die Quelle der Gnade und der Liebe und der Hoffnung zu sein.